

## Bodenständigkeit statt Hitzefieber

**Es braucht keine Schnellschüsse, sondern durchdachte Lösungen zum Umgang mit den Folgen des Klimawandels.**



Der Sommer ist heiss, die Nerven liegen blank. Medien, Grüne, NGOs, alle wollen die Welt und das Klima retten. *C'est une impression de déjà vu !* 2019 lässt grüssen und bereits erscheinen Berichte in der Tagesschau, die fragen, ob 2027 wieder ein Klimawahljahr werde. Letztes und vorletztes Jahr hingegen war Funkstille, der Sommer war nicht besonders... So weit sind wir: Die Existenz einer politischen Partei und ihrer teils absurden Forderungen ist abhängig von der Anzahl Hitzetage! Das kann nicht sein, das Wetter darf unsere Politik nicht derart beeinflussen.

### Technologieoffenheit und Investitionen

Was es braucht, ist Bodenständigkeit. Es braucht keine Schnellschüsse, sondern Investitionen für durchdachte Anpassungen an heissere und trockenere Zeiten. Es gilt, von wasserarmen Gebieten

wie Kalifornien zu lernen. Anpassungen sind unumgänglich, dies braucht aber Geld. Die Wirtschaft darf (auch deshalb) nicht durch linke Programme abgewürgt werden, die alles zu Tode reglementieren und besteuern!

Die Schweiz hat unglaubliches geleistet mit Jahrhundertprojekten etwa bei den Gotthardtunneln. Es gibt keinen Grund, weshalb wir nicht auch die aktuellen Herausforderungen meistern können sollten. Wir müssen Mut, Pioniergeist und Technologieoffenheit leben, die unsere Entscheidungsträgerinnen und -träger früher hatten. Wir müssen aber auch unsere Werte schützen: Eigenverantwortung, liberale Wirtschaft, Unabhängigkeit – und Neutralität! Ihnen verdanken wir, dass wir vor Krieg verschont blieben, stabil sind und nach wie vor besser performen als unsere Nachbarländer. Das braucht es – und keine aktivistischen und fiebrigen Scheinlösungen, wie sie die Grünen vorschlagen und viele Medien nachplappern.

Manfred Bühler, Nationalrat und Parteipräsident, Cortébert

## STAND



**Me muess äbe zäme rede!**

Es gab Zeiten, da hat man unterschiedliche Meinungen zusammen «ds Bode gredt» und über Differenzen hinweg zum Wohl des grossen Ganzen zusammengearbeitet. Das war eine gute Basis für Kompromisse in unserer schweizerischen Demokratie.

Im Zeitalter der Social Media hat jetzt eher «ds Bode horne» und sich distanzieren Hochkonjunktur. So scheint es aktuell kaum möglich, die Ja-Parole zur Neutralitätsinitiative irgendwo kundzutun, ohne abgekanzelt zu werden. Frage: «Wollen wir Genf als Sitz der internationalen Organisationen gefährden?» Antwort: «Putin-Freund!» Frage: «Wollen wir uns in einen dritten Weltkrieg reinziehen lassen?» Antwort: «Putin-Freund!» Frage: «Was ist nur aus all den UNO-Fans geworden, dass sie nun plötzlich nicht mehr auf deren Entscheide abstellen wollen?» Antwort: «Putin-Freund!»

Wo bleibt da der Austausch von echten Argumenten und die Zusammenarbeit zum Wohl der Sache? Rede mr doch wieder eifach zäme, de chunnts besser!

Alik Panayides  
Geschäftsführerin/  
Vize-Gemeindepräsidentin

**Nein zur Bildungsinitiative**  
**Non à l'initiative sur l'éducation**

2

**Nein zur Ernährungsinitiative**  
**Non à l'initiative sur l'alimentation**

3

**Ja zur Neutralitätsinitiative**  
**Oui à l'initiative sur la neutralité**

4, 5, 7

# NEIN zur Berner Bildungsinitiative

Die Ziele der Initiative tönen sympathisch, aber der Weg über die Verfassung ist falsch.



Wer möchte schon keine gute Schule, keine motivierten Lehrpersonen oder dass unsere Kinder die bestmögliche Bildung erhalten? Dennoch ist die Initiative abzulehnen.

Aufgrund des Lehrpersonenmangels und der damit verbundenen Herausforderungen formulierte der Dachverband der Schweizer Lehrpersonen den Aktionsplan «Bildungsqualität». Bildung Bern lancierte daraufhin die Berner Bildungsinitiative, in anderen Kantonen geschah dies ebenfalls. Heute hat sich der Lehrpersonenmangel aber deutlich abgeschwächt und im Kanton Aargau wurde eine ähnliche Initiative kürzlich abgelehnt.

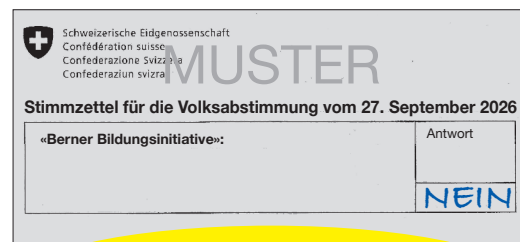
## Konkrete Lösungen

Die Initianten wollen die Bildungsqualität in der Verfassung verankern. Aber: Was wird durch einen neuen Verfassungsartikel tatsächlich besser? Er bringt nicht automatisch mehr Lehrpersonen oder einen besseren Unterricht. Vieles lässt die Initiative offen: Was bedeutet «flächendeckend

hohe Bildungsqualität»? Was sind «notwendige Mittel» und vor allem: Was hat Priorität und was können wir uns leisten? Statt starrer Vorgaben in der Verfassung braucht es konkrete Lösungen, die unsere Schulen heute stärken und morgen flexibel weiterentwickelt werden können. Zudem gilt: Die Verfassung soll die grundlegenden Prinzipien unseres Kantons festlegen, aber nicht konkrete Ressourcen- und Qualitätsfragen festschreiben.

## Bildungsbereich gestärkt

Regierungsrat und Parlament lehnen die Initiative ab. Der Bildungsbereich wurde in der vergangenen Legislatur gestärkt – unter anderem mit Lohnerhöhungen und



Parole der DV SVP BE: **Nein**  
(mit 225 Stimmen bei 1 Ja-Stimme und 1 Enthaltung)

zusätzlichen Ressourcen. Auch beim Lehrpersonenmangel hat sich die Situation entspannt. Es tut sich also bereits sehr viel. Zudem verändern sich die (Arbeits-)welt, Technologien und Berufe, und damit auch die Anforderungen an unsere Schulen, rasant. Wirtschaft und Bildungspolitik brauchen also Flexibilität und keine starren Verfassungsartikel ohne konkrete Lösungen. Wichtig sind gute Rahmenbedingungen, gut ausgebildete Lehrpersonen und weniger Bürokratie.

Deshalb: Ja zu unseren Schulen, zu unseren Lehrpersonen, zu unseren Kindern und zu einer wirksamen Bildungspolitik, aber Nein zu dieser Bildungsinitiative!

Nadja Günthör, Grossrätin, Erlach

## NON à l'initiative bernoise sur l'éducation

**Les objectifs de l'initiative semblent louables, mais passer par la Constitution n'est pas la bonne voie.**

Qui ne souhaite pas une bonne école, des enseignants motivés ou que nos enfants reçoivent la meilleure éducation possible ? Il faut néanmoins rejeter cette initiative. Face à la pénurie d'enseignants et aux défis qui en découlent, l'initiative bernoise sur l'éducation a été lancée. Aujourd'hui, la pénurie d'enseignants s'est toutefois nettement atténuée et une initiative similaire a récemment été rejetée dans l'Argovie.

### Des solutions concrètes

Les auteurs de l'initiative souhaitent inscrire la qualité de l'éducation dans la Constitution. Mais qu'est-ce qu'un nouvel

article constitutionnel apportera réellement de mieux ? Il n'entraîne pas automatiquement une augmentation du nombre d'enseignants ni une amélioration de l'enseignement. L'initiative laisse de nombreuses questions en suspens : que signifie « une qualité de l'éducation élevée sur l'ensemble du territoire » ? Que sont les « moyens nécessaires » et, surtout : quelles sont les priorités et que pouvons-nous nous permettre ? Plutôt que des prescriptions rigides inscrites dans la Constitution, il faut des solutions concrètes qui renforcent nos écoles aujourd'hui et puissent être développées avec souplesse demain.

### Renforcement de l'éducation

Le Conseil d'État et le Parlement rejettent l'initiative. Le secteur de l'éducation a été renforcé au cours de la dernière législature.

La situation s'est également améliorée en ce qui concerne la pénurie d'enseignants. Beaucoup de choses bougent donc déjà. De plus, le monde, les technologies et les métiers évoluent rapidement, et avec eux les exigences imposées à nos écoles. L'économie et la politique éducative ont donc besoin de flexibilité, et non d'articles constitutionnels rigides. Ce qui importe, ce sont de bonnes conditions-cadres, des enseignants bien formés et moins de bureaucratie.

C'est pourquoi : oui à nos écoles, à nos enseignants, à nos enfants et à une politique éducative efficace, mais non à cette initiative sur l'éducation !

# Versorgungssicherheit stärken

Die Ernährungsinitiative ist verantwortungslos und bezweckt insgeheim einen Vegan-Zwang.



Wir sehen, wie verletzlich internationale Versorgungsketten sein können. Pandemien, Kriege und geopolitische Spannungen gefährden die Versorgungssicherheit. Die Ernährungsinitiative will einen Selbstversorgungsgrad von 70 Prozent. Das tönt auf den ersten Blick sinnvoll. Wie die Initiative das Ziel erreichen will, ist hingegen verantwortungslos. Die Ernährungsinitiative ist eine Mogelpackung und hat vor allem die tierischen Lebensmittel im Visier. Sie zielt auf eine staatlich verordnete vegane Ernährung der Schweizer Bevölkerung ab. Denn nur mit einer massiven Einschränkung der Konsumfreiheit und einem Vegan-Zwang liesse sich die Forderung bezüglich Selbstversorgungsgrad überhaupt erreichen.

Produktion schwächt, macht die Schweiz abhängiger vom Ausland.

## Einheimische Landwirtschaft stärken

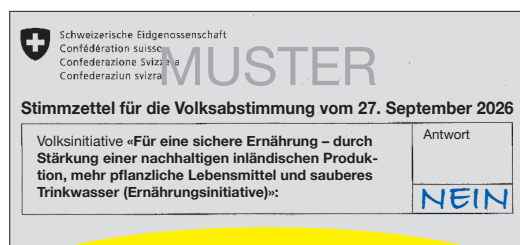
Der Bundesrat weist darauf hin, dass die Ziele der Initiative nur mit einschneidenden Veränderungen der Produktion erreicht werden könnten. Das ist kein Beitrag zur Ernährungssicherheit. Was wir zuletzt brauchen, ist noch mehr staatliche Bevormundung. Die Schweiz muss auch in Zukunft in der Lage sein, einen möglichst grossen Teil ihrer Lebensmittel selbst zu produzieren. Dafür braucht es eine starke einheimische Landwirtschaft und motivierte Bauernfamilien.

Darum gibt es nur eine Antwort auf den Vegan-Zwang der Ernährungsinitiative: ein glasklares NEIN.

Ernst Wandfluh, Nationalrat, Kandergrund

## Abhängigkeit vom Ausland

Was die Initiative verlangt, wäre ein tiefgreifender Umbau unserer Landwirtschaft und unseres Ernährungssystems. Neue Auflagen und geringere Verfügbarkeit würden tierische wie pflanzliche Lebensmittel aus der Schweiz verteuern. Versorgungssicherheit entsteht dank einer verlässlichen Agrar- und Ernährungspolitik. Wer die inländische



Parole der DV SVP BE: **Nein**  
(einstimmig und ohne Enthaltung)



## Renforcer la sécurité alimentaire, et non l'affaiblir

**L'initiative alimentaire est irresponsable et vise à imposer le véganisme.**

Nous constatons à quel point les chaînes d'approvisionnement internationales peuvent être vulnérables. Les pandémies, les guerres et les tensions géopolitiques mettent en péril la sécurité d'approvisionnement. L'initiative alimentaire vise un taux d'autosuffisance de 70 %. À première vue, cela semble raisonnable. Mais la manière dont l'initiative entend atteindre cet objectif est irresponsable. L'initiative alimentaire est une arnaque qui vise avant tout les produits alimentaires d'origine animale. Elle vise à imposer un régime végétalien par décret de l'État. Ce n'est qu'en restreignant massivement la liber-

té de consommation et en imposant un régime végétalien que l'objectif de taux d'autosuffisance pourrait être atteint.

## Dépendance vis-à-vis de l'étranger

Ce que réclame l'initiative reviendrait à une refonte en profondeur de notre agriculture et de notre système alimentaire. De nouvelles contraintes et une disponibilité réduite entraîneraient une hausse des prix des denrées alimentaires d'origine animale et végétale produites en Suisse. La sécurité d'approvisionnement se construit grâce à une politique agricole et alimentaire fiable. Affaiblir la production nationale rend la Suisse plus dépendante de l'étranger.

## Renforcer l'agriculture locale

Le Conseil fédéral souligne que les objectifs de l'initiative ne pourraient être atteints qu'au prix de changements radicaux dans la production. Cela ne contribue pas à la sécurité alimentaire. La dernière chose dont nous avons besoin, c'est d'encore plus de tutelle de l'État. La Suisse doit pouvoir, à l'avenir également, produire elle-même la plus grande partie possible de ses denrées alimentaires. Pour cela, il faut une agriculture locale forte et des familles d'agriculteurs motivées.

C'est pourquoi il n'y a qu'une seule réponse : un NON sans équivoque.

# Kein Krieg! JA zur Neutralitätsinitiative

Die bewaffnete Schweizer Neutralität hat sich bewährt und der Schweiz Stabilität, Wohlstand und Achtung im Ausland gebracht. Mit der Neutralitätsinitiative soll sie ausdrücklich in der Bundesverfassung verankert werden.

## Geschichte der Schweizer Neutralität

Die Schweizer Neutralität hat eine jahrhundertalte Tradition. Spätestens seit dem Wiener Kongress von 1815 ist sie völkerrechtlich anerkannt und bildet einen Grundpfeiler der Schweizer Aussenpolitik. Sie hat das Land durch Kriege und internationale Krisen geführt und wesentlich dazu bei-



getragen, dass die Schweiz ihre Unabhängigkeit und Stabilität bewahren konnte.

## Historisch bewährtes Erfolgsmodell

Die Neutralität hat sich als Erfolgsmodell erwiesen. Während Europa im 20. Jahrhundert von zwei Weltkriegen erschüttert wurde, blieb die Schweiz verschont. Gleichzeitig entwickelte sie sich zu einem sicheren, wohlhabenden und verläss-

lichen Staat. Neutralität schuf Vertrauen nach innen und aussen und stärkte den Wirtschaftsstandort sowie den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Schweizer Neutralität  JA



**Barbara Josi, Fraktionspräsidentin:**  
Nur wenn die Schweiz weltweit als glaubwürdig neutral angesehen wird, können wir als ehrlicher Vermittler in internationalen Konflikten agieren.



**Reto Schertenleib, Grossrat:**  
Neutralität ist für mich gelebte Unabhängigkeit: Sie schafft Vertrauen, schützt unsere Handlungsfreiheit und ermöglicht der Schweiz, zwischen den Fronten zu vermitteln.

 Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

**MUSTER**

Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 27. September 2026

|                                                                                     |         |
|-------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| Volksinitiative «Wahrung der schweizerischen Neutralität (Neutralitätsinitiative)»: | Antwort |
|                                                                                     | JA      |

Parole der DV SVP BE: **Ja**  
(grossmehrheitlich bei 4 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung)

## Non à la guerre ! OUI à l'initiative sur la neutralité

**La neutralité armée de la Suisse a fait ses preuves et a apporté à la Suisse stabilité, prospérité et respect à l'étranger. L'initiative sur la neutralité vise à l'inscrire expressément dans la Constitution fédérale.**

### Histoire de la neutralité suisse

La neutralité suisse s'inscrit dans une tradition séculaire. Reconnue en droit international depuis le Congrès de Vienne de 1815 au plus tard, elle constitue un pilier fondamental de la politique étrangère suisse. Elle a permis au pays de traverser les guerres et les crises internationales et

a largement contribué à ce que la Suisse puisse préserver son indépendance et sa stabilité.

### Modèle de réussite

La neutralité s'est révélée être un modèle de réussite. Alors que l'Europe a été secouée par deux guerres mondiales au XXe siècle, la Suisse a été épargnée. Parallèlement, elle s'est développée pour devenir un État sûr, prospère et fiable. La neutralité a instauré la confiance tant à l'intérieur qu'à l'extérieur du pays et a renforcé la place économique ainsi que la cohésion sociale.

### Aspects particuliers

La neutralité suisse est unique au monde. Elle ne signifie pas l'indifférence, mais l'indépendance. La Suisse ne participe pas aux conflits militaires et ne mène pas de politique de puissance. C'est précisément parce qu'elle n'appartient à aucune alliance militaire qu'elle est reconnue par de nombreux États comme un interlocuteur crédible et impartial. Cette position particulière constitue un atout majeur en matière de politique étrangère.

### La neutralité est une politique de paix

La neutralité crée les conditions propices au dialogue plutôt qu'à la confrontation.

## Spezielle Aspekte der Schweizer Neutralität

Die Schweizer Neutralität ist weltweit einzigartig. Sie bedeutet nicht Gleichgültigkeit, sondern Unabhängigkeit. Die Schweiz beteiligt sich nicht an militärischen Konflikten und verfolgt keine Machtpolitik. Gerade weil sie keinem Militärbündnis angehört, wird sie von vielen Staaten als glaubwürdige und unparteiische Gesprächspartnerin anerkannt. Diese besondere Stellung ist ein wichtiger aussenpolitischer Trumpf.

## Neutralität ist Friedenspolitik

Neutralität schafft Voraussetzungen für Dialog statt Konfrontation. Die Schweiz kann ihre Guten Dienste anbieten, Schutzmandate übernehmen oder Friedensgespräche ermöglichen, weil sie nicht als

Konfliktpartei wahrgenommen wird. Wer neutral bleibt, kann Brücken bauen und vermitteln. Die Neutralitätsinitiative stärkt diese Rolle und verhindert, dass die Schweiz durch einseitige Sanktionen oder politische Parteinahmen ihre Glaubwürdigkeit als Vermittlerin verliert.

## Neutralität garantiert Meinungsfreiheit

Neutralität bedeutet auch, dass sich die Schweiz ihre eigene Beurteilung internationaler Ereignisse bewahrt. Sie übernimmt nicht automatisch die Position anderer Staaten oder Bündnisse, sondern entscheidet selbstständig. Da-



### Jann Bangerter, Grossrat:

*Neutralität schützt die Schweiz – für Frieden, Freiheit und Unabhängigkeit.*

### Stephanie Gartenmann, Grossrätin:

*Weil wir nicht für fremde Kriege sterben wollen, JA am 27. September zur Neutralitätsinitiative.*



### Nils Fiechter, Grossrat:

*Die Schweizer Neutralität, die Grundlage für unsere Sicherheit und Wohlstand ist, wird zunehmend torpediert – mit einem JA am 27. September stoppen wir diese Entwicklung und entscheiden uns für Frieden statt Krieg.*



durch bleibt Raum für eine offene politische Debatte und unterschiedliche Meinungen. Eine unabhängige Aussenpolitik stärkt letztlich auch die demokratische Meinungsbildung im Inland.

## Neue Sinnggebung für die Neutralität

Die Neutralitätsinitiative verankert die dauernde und bewaffnete Neutralität

ausdrücklich in der Bundesverfassung. Damit schafft sie Klarheit für Politik, Wirtschaft und Bevölkerung. Neutralität soll nicht je nach politischer Stimmung unterschiedlich ausgelegt werden, sondern wieder eine verlässliche Leitlinie der Schweizer Aussenpolitik bilden. Das erhöht die Berechenbarkeit und stärkt das Vertrauen in die Schweiz.

## Klares und dauerhaftes Verständnis

Die Neutralitätsinitiative setzt auf ein klares und dauerhaftes Verständnis: militärische Nichtbeteiligung, keine einseitigen Sanktionen (ausser jenen der UNO) und gleichzeitig Offenheit für Diplomatie, humanitäre Hilfe und Gute Dienste. So bleibt die Schweiz unabhängig, berechenbar und glaubwürdig.

Lars Guggisberg, Nationalrat, Kirchlintach

*La Suisse peut offrir ses bons offices, assumer des mandats de puissance protectrice ou faciliter des pourparlers de paix, car elle n'est pas perçue comme une partie au conflit. Celui qui reste neutre peut jeter des ponts et jouer un rôle de médiateur. L'initiative sur la neutralité renforce ce rôle et empêche la Suisse de perdre sa crédibilité en tant que médiateur à cause de sanctions unilatérales ou de prises de position politiques.*

## Liberté d'expression

La neutralité signifie également que la Suisse conserve sa propre appréciation des événements internationaux. Elle ne

*reprend pas automatiquement la position d'autres États ou alliances, mais décide de manière autonome. Cela laisse place à un débat politique ouvert et à la diversité des opinions. Une politique étrangère indépendante renforce en fin de compte également la formation démocratique de l'opinion publique au niveau national.*

## Donner un nouveau sens à la neutralité

L'initiative sur la neutralité inscrit explicitement la neutralité permanente et armée dans la Constitution fédérale. Elle apporte ainsi une clarté aux milieux politiques, économiques et à la population. La neutralité ne doit pas être interprétée

*différemment selon le climat politique du moment, mais constituer à nouveau une ligne directrice fiable de la politique étrangère suisse. Cela renforce la prévisibilité et consolide la confiance envers la Suisse.*

## Une conception claire et durable

L'initiative sur la neutralité repose sur une conception claire et durable : non-participation militaire, absence de sanctions unilatérales (à l'exception de celles de l'ONU) et, parallèlement, ouverture à la diplomatie, à l'aide humanitaire et aux bons offices. La Suisse reste ainsi indépendante, prévisible et crédible.

## Herzlichen Dank, Ueli Iseli!

Mit dem Rücktritt als Präsident der SVP Senioren Kanton Bern hat Ueli Iseli Jahrzehnte des Engagements für die SVP abgeschlossen.

Ueli Iseli war seit 2008 im Vorstand der SVP Senioren Kanton Bern und seit 2014 deren Vize-Präsident. Er wurde 2017 als Nachfolger von Ruedi Graf zum Präsidenten der SVP Senioren Kanton Bern gewählt und gab das Szepter nun an Martin Wälti weiter. Schon die Ära bei den SVP Senioren ist eine eindrückliche Zeit freiwilligen Engagements, aber Ueli Iseli ist ein eigentliches Urgestein der bernischen SVP und setzt sich seit Jahrzehnten für die gute Sache ein. Der Bauernsohn war als eidg. dipl. Bankfachmann und Bankverwalter nämlich schon 1991-2004 Finanzchef der bernischen SVP und damit zu jener Zeit auch Mitglied der Geschäftsleitung. Er amtierte aber auch als Präsident der SVP Madiswil, war im Gemeinderat von Madiswil und im Vorstand der SVP Amt Aarwangen und von 2008-2020 auch Vizepräsident der SVP Oberaargau. Mit den zahlreichen Tätigkeiten von Ueli Iseli im Dienste der Partei sowie der Bürgerinnen und Bürger und auch seiner Burgergemeinde könnte man eine ganze Seite füllen oder sich aber auch kurz fassen: ein riesengrosses Merci für all Dein Wirken für die SVP und den Kanton Bern, lieber Ueli!



## Herzlichen Dank, Ruedi Friedli, Alfred Bärtschi und Sandra Schneider

Aus der Geschäftsleitung der SVP Kanton Bern sind drei Mitglieder zurückgetreten.



**Ruedi Friedli** war seit sage und schreibe 13 Jahren in der GL und gehörte somit salopp ausgedrückt schon beinahe zum Inventar. In der GL vertrat er die urbane Bevölkerung. Als ehemaliger Stadtrat von Bern wusste er, was es heisst, gegen linke Anliegen anzutreten, und lieferte auch in dieser Hinsicht wichtige Inputs. Die SVP Kanton Bern durfte in vielen Bereichen von seinem Wissen als Jurist profitieren und seine Denkanstösse waren stets wertvoll und bereichernd. Als Kenner der Abläufe der Verwaltung konnte er auch aus diesem Blickwinkel Inputs einbringen und helfen, bei Vernehmlassungen die Weichen richtig zu stellen.



**Alfred Bärtschi** war seit 2018 Teil der Geschäftsleitung und engagierte sich zudem während einigen Jahren im Fraktionsvorstand. Als Vertreter des Emmentals und der Landwirtschaft holte Alfred Bärtschi die GL immer wieder auf die Realität des Alltags in einem Betrieb zurück. Er engagiert sich auch in der Lehrlingsausbildung, was auch für wertvolle Inputs für das Verständnis der kommenden Generation der SVP-Wähler brachte. Mit seinen humoristischen Einlagen sorgte er zudem für gute Stimmung. Seinen Rücktritt aus dem Grossen Rat nahm er zum Anlass, auch aus der GL zurückzutreten.



Auch **Sandra Schneider** war seit 2018 Mitglied der Geschäftsleitung. Sie amtierte dabei als Vertreterin der jungen Generation und brachte als SVP-Fraktionspräsidentin der Bieler Stadtratsfraktion ebenfalls die Perspektiven einer bürgerlichen Politikerin ein, die sich in einem tiefroten Umfeld zu behaupten wusste. Die Geschäftsleitung konnte darüber hinaus von ihren grossen Kenntnissen der sozialen Medien profitieren: Grossrätin Sandra Schneider wirkte aktiv mit beim Ausbau des Social Media Bereichs für die Grossratsfraktion und gab dabei zahlreiche wertvolle Inputs.

## Herzlich willkommen in der Geschäftsleitung!

Aufgrund der Rücktritte aus der Geschäftsleitung waren Neuwahlen vorzunehmen.



**Thomas Glauser** vertritt neu die Belange der urbanen Bevölkerung. Der 53-jährige eidg. dipl. Landwirt ist Co-Fraktionsleiter der stadtberni-schen Stadtratsfraktion.



**Joel Zimmermann** ist die neue Vertretung des Emmentals in der Geschäftsleitung. Der 22-jährige Jus-Student aus Ersigen ist Mitarbeiter bei der SVP Schweiz und beim Handels- und Industrie-verein Kanton Bern. Die SVP Kanton Bern freut sich auf die Zusammenarbeit mit Thomas Glauser und Joel Zimmermann.

# JA zur Neutralitätsinitiative – Für unsere Kinder, unsere Freiheit und eine sichere Schweiz

**Als Mutter will ich meinen Kindern kein Land hinterlassen, das sich in die Konflikte anderer Mächte hineinziehen lässt, sondern eine Schweiz, die frei entscheidet, sich aus Kriegen heraushält und auch in schwierigen Zeiten auf Dialog statt Eskalation setzt. Dafür steht unsere Neutralität.**



Seit über 200 Jahren ist sie ein wichtiger Teil unserer Erfolgsgeschichte. Sie hat unserem Land ermöglicht, sich aus Kriegen herauszuhalten und einen eigenen Weg zu gehen. Diese

Errungenschaft ist nicht selbstverständlich. Gerade heute, in einer Welt voller Spannungen, ist es wichtig, dass die Schweiz ihre Entscheidungen selbst trifft.

**Krieg kennt keine Gewinner – aber immer Verlierer.** Familien werden auseinandergerissen, Kinder verlieren ihre Sicherheit, Eltern ihre Existenz und Generationen ihre Zukunft. Wir Frauen wissen, wie wichtig Sicherheit und Stabilität für Familien sind. Neutralität bedeutet nicht, wegzuschauen. Sie bedeutet, Verantwortung zu übernehmen

und alles daranzusetzen, dass unser Land nicht selbst zur Konfliktpartei wird.

Gleichzeitig macht uns die Neutralität stark, wenn es darum geht, **Brücken zu bauen statt Gräben zu vertiefen.** Wer nicht selbst Partei ist, kann vermitteln, Gespräche ermöglichen und humanitäre Hilfe leisten. Genau diese Rolle hat die Schweiz immer wieder glaubwürdig wahrgenommen. Das ist unsere Stärke – und diese Stärke sollten wir nicht aufgeben.

Auch bei Sanktionen müssen wir genau hinschauen. Sie treffen nicht automatisch die Verantwortlichen eines Konflikts. Oft spüren ganz normale Menschen die Folgen: steigende Preise, fehlende Medikamente oder eine unsichere wirtschaftliche Zukunft. Eine verantwortungsvolle Schweiz hilft dort, wo Menschen Hilfe brauchen, und hält den Weg zum Dialog offen.



Denn wer heute die Neutralität stärkt, übernimmt Verantwortung für morgen.

**Neutral zu sein bedeutet nicht, sich von der Welt abzuwenden. Im Gegenteil.** Die Schweiz soll offen bleiben, humanitäre Hilfe leisten, vermitteln und sich für Frieden einsetzen. Aber sie soll selbst bestimmen, wann und wie sie sich engagiert. Unsere Sicherheit darf nicht von den Interessen fremder Machtblöcke abhängig werden.

Als Mütter und Frauen tragen wir eine besondere Verantwortung für die nächste Generation. Wir wissen: **Freiheit, Sicherheit und Frieden sind keine Selbstverständlichkeit. Sie müssen bewahrt werden.**

Darum sage ich **JA zur Neutralitätsinitiative. Für unsere Kinder. Für unsere Freiheit. Für eine sichere und unabhängige Schweiz.**

Daria Winkelmann-Rösti,  
Präsidentin SVP Frauen Kanton Bern,  
Siselen

## Herzliche Gratulation, Eveline!

Ein starkes Zeichen für Thun und für die SVP: Eveline Salzmann ist die neue Stadtpräsidentin von Thun. Mit 6304 Stimmen hat sie sich im zweiten Wahlgang durchgesetzt und das Vertrauen der Thunerinnen und Thuner gewonnen.

Liebe Eveline, wir gratulieren dir von Herzen zu diesem grossartigen Erfolg! Du stehst für eine mutige, gradlinige und verlässliche Politik, übernimmst Verantwortung und packst an. Genau diese Haltung und dein grosses Engagement haben die Thuner Bevölkerung überzeugt.

Als Präsidentin der SVP Frauen Kanton Bern freue ich mich besonders, dass du nun an der Spitze einer der grössten Städte unseres Kantons Verantwortung übernimmst. Für deine neue Aufgabe wünschen wir dir viel Erfolg, Freude und die nötige Kraft. Ich bin überzeugt, dass du auch diese neue Herausforderung mit deiner klaren Art, deinem Engagement und deinem Mut anpacken wirst. Und wie du selbst sagst: Eine Entscheidung treffen, daran glauben und dann mit voller Überzeugung loslegen – genau das wünsche ich dir für deinen neuen Weg als Stadtpräsidentin.

Herzliche Gratulation, Eveline – und alles Gute für deine neue Aufgabe!





## Unterstützen Sie die Werte der SVP!

### Mit einer Spende oder einem Legat!

Wussten Sie, dass Sie **Spenden** an die SVP von den Steuern abziehen können?

Und wussten Sie, dass Sie die SVP und ihre Werte auch nach Ihrem Tod unterstützen können, nämlich mit einem **Legat**?

Wenn Sie der SVP testamentarisch ein Legat in Form eines Geldbetrags oder eines Sachwerts hinterlassen, stellen Sie sicher, dass diejenigen Werte, die Ihnen im Leben wichtig waren, weiterleben werden.

**Die SVP Kanton Bern dankt Ihnen – jetzt und in Zukunft!**

### Interessiert?

**Spendenkonto CH65 0900 0000 3000 2686 3**

Für ein Legat kontaktieren Sie uns via  
[sekretariat@svp-bern.ch](mailto:sekretariat@svp-bern.ch)

## Reformationstagung 2026



### Der Messias – die einzige Hoffnung Israels

Referent:  
**Dr. theol. Roger Liebi**

**Samstag, 31. Oktober 2026, 10-12 Uhr und 14-16 Uhr,**  
Hotel Bern, Zeughausgasse 9, 3011 Bern (Tagungsraum 2. Stock)

In der Mittagspause besteht die Möglichkeit der freien Verpflegung in einer der verschiedenen Gaststätten der nahen Umgebung.

Zur Deckung der Unkosten gibt es eine freiwillige Kollekte.

## *Historisches bewahren – bürgerliche Politik fördern.*

Seit 1984 setzt sich der Bären-Club für eine **starke bürgerliche Politik im Kanton Bern ein**. Mit seinen Beiträgen unterstützt er gezielt Projekte der SVP Kanton Bern und ihrer Sektionen. Ob Wahl- und Abstimmungskampagnen, Messe- und Marktauftritte, Infostände oder Werbefahrzeuge: Der Bären-Club sorgt dafür, dass bürgerliche Anliegen sichtbar werden.

**Machen Sie mit und leisten Sie einen Beitrag für Freiheit, Eigenverantwortung und eine erfolgreiche Schweiz.** Werden Sie Teil eines engagierten Netzwerks und erleben Sie Politik hautnah!



## Bären-Club der SVP Kanton Bern

Zu den Mitgliedern des Bären-Clubs zählen Persönlichkeiten wie Bundesrat Albert Rösti und alt Bundesrat Adolf Ogi. Die Mitgliedschaft steht allen Personen offen – unabhängig von einer Parteizugehörigkeit. Mitmachen ist Ehrensache!

**Treten auch Sie dem Bären-Club bei und stärken Sie mit Ihrem Engagement die bürgerliche Politik im Kanton Bern und in der Schweiz.** Und ein weiterer Vorteil: Ihre Beiträge sind als Parteispenden steuerlich voll abzugsberechtigt.



- ☐ **Mitgliedstufe Berner Bär**  
Einzelmitglieder: Fr. 300.–  
Ehepaare: Fr. 500.–

- ☐ **Mitgliedstufe Grizzly**  
Einzelmitglieder: Fr. 1000.–  
Ehepaare: Fr. 1800.–

- ☐ **Mitgliedstufe Kodiak**  
für Unternehmen: Fr. 1000.–

Vorname, Name

Firma

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

Tel./Natel

E-Mail



Talon ausschneiden und einsenden an: **Bären-Club, Thomas Fuchs (Präsident), Niederbottigenweg 101, 3018 Bern**  
Bei Fragen steht Ihnen Thomas Fuchs unter Tel. 079 302 10 09 jederzeit zur Verfügung. Danke für Ihre Unterstützung!